

Sport

Der Garten ist umgestaltet - die Glitzer- und Glamourwelt hat ihn wieder

Richard Schaefer ist ein Macher im US-Boxgeschäft. Doch der Berner Promoter hat sich mit seinem früheren Partner verkracht. Jetzt expandiert er nach Europa.

Claudia Langenegger

Wenn Richard Schaefer etwas anpackt, dann wird es gross. Der Berner hat Floyd Mayweather Millionengagen beschert, er hat in Las Vegas Boxkämpfe mit Zuschauer-Rekordzahlen organisiert und mit Bernard Hopkins für den ältesten Weltmeister gesorgt, den es je gab.

Der 55-Jährige aus Muri bei Bern wurde im letzten Jahrzehnt zum wohl wichtigsten Drahtzieher im amerikanischen Boxbusiness. Eine Karriere, die er selbst nie für möglich gehalten hätte. «Nicht in meinen kühnsten Träumen hatte ich mir so etwas ausgemalt», sagt Schaefer mit einem Lachen im Gesicht. Er sitzt in seinem Büro im 58. Stock inmitten des Hochhausmeers von Downtown Los Angeles.

Bis 2014 war er CEO der Golden Boy Promotions von Oscar de la Hoya. Mit seiner eigenen Agentur Ringstar greift er nun noch weiter nach den Sternen: «Ich will zum grössten Boxpromoter weltweit werden», sagt er mit entspannter Unbescheidenheit. Seit fast dreissig Jahren wohnt Schaefer in L.A. Er hat die lockere amerikanische Haltung in sich aufgesogen, dabei aber die europäische Bodenhaftigkeit beibehalten: «Ich habe keine wilden Träume. In erster Linie bin ich Schweizer, in zweiter Geschäftsmann.»

In geheimer Mission vor dem TV

Aber einer, der gerne etwas wagt. Er setzt auf Neulinge im Profibusiness - jung, vielversprechend, hungrig auf Siege und Karriere. Wie Carlos Balderas, Olympiasieger 2016, Leichtgewicht, mexikanische Wurzeln. Jeder wollte ihn, Schaefer hat ihn gekriegt: Weil er einen Tag investierte und ihn weit draussen im Umland von L.A. besucht, mit seiner Familie grilliert und mit dem Grossvater die Familienplantage besichtigt hat. Schaefer will wissen, wer seine Boxer sind.

«Ich kann den jungen Athleten helfen, ein besseres Leben zu führen», sagt Schaefer. «Viele haben keine Ausbildung, leben in prekären Verhältnissen. Boxen ist oft ihre einzige Chance.» Er erzählt von Faustkämpfern, die in Trailerparks mit alleinerziehenden Müttern



Promoter Richard Schaefer (links) kann wieder mit grosser Kelle anrichten - denn jetzt kommt es zum Schulterschluss mit David Haye. Foto: Clive Rose (Getty Images)

aufgewachsen oder im ärmsten Teil von East L.A. im kriminellen Umfeld gross geworden sind.

Auch für Schaefer war Kalifornien einst das Land seiner Träume. Er kam als junger Banker, kurz nachdem er bei der Volksbank die Lehre gemacht hatte, hierher. Das war Ende der 1980er-Jahre, mit Boxen hatte er bis dahin nichts am Hut gehabt. Da gab es bloss die Erinnerung an sich selbst, wie er sich als Bub nachts heimlich vor den TV geschlichen hatte, um sich den legendären «Rumble in the Jungle» mit Ali gegen Frazier anzuschauen. «Meine Eltern hätten das nie erlaubt», amüsiert ihn dies noch heute. Im gutbürgerlichen Elternhaus hielt man wenig vom Sport der Underdogs, sein Vater war leitender Buchhalter in einer Bank und Briefmarkensammeln das Familienhobby.

Das Boxfieber packte Schaefer, als er 1993 auf Kundenbesuch in Mexiko-Stadt war - und schon weit oben auf der Karriereleiter: Er war Leiter des UBS-Private-Banking der amerikanischen

Westküste. «Ich wurde zu einem WM-Kampf ins Aztekenstadion eingeladen. Das war überwältigend», schwärmt er noch heute. 130 000 Zuschauer - das Stadion riesig, der Kampf gross, die Stimmung hitzig, die Emotionen gewaltig. Julio Cesar Chavez und Greg Haugen waren die Protagonisten. Promoterlegenden Don King sass in der ersten Reihe, Schaefer drei Reihen hinter ihm.

Ein paar Jahre später fragte Starboxer Oscar de la Hoya den Swiss Banker um Hilfe in finanziellen Dingen. Schnell entstand die Idee, eine eigene Promotionsagentur zu gründen - Oscar als Vorzeigeböxer, Schaefer als Mann des Geschäfts. «Meine Eltern dachten damals, ich hätte zu viel Sonne abgekriegt», erinnert sich Richard Schaefer. Seine Frau Lilia, gebürtige Mexikanerin, fand nur: «Forget Swiss banking!»

Der Berner verliess die UBS und stieg in das Business ein, das fast ein halbes Jahrhundert von Don King, Bob Arum und unzähligen kleinen sowie zwielichtigen Promotern beherrscht worden

war. Der Ruf der Branche war am Boden. Ein Brachland, wie es Schaefer liebt.

Neuer Anlauf mit dem Ali-Pokal

Das Geschäft lief, doch mit De la Hoya und seinen Eskapaden wurde es stets schwieriger. 2014 verliess der Berner den Golden Boy. «Ich hatte keine Lust mehr, CEO und Babysitter zu sein», sagt er rückblickend. Babysitter für De la Hoya, der seine Probleme mit Drogen und Alkohol nie in den Griff gekriegt hatte. Schaefer wurde auf 50 Millionen eingeklagt, klagte zurück und musste warten, bis die aussergerichtliche Einigung zustande kam. Endlich hatte er etwas Zeit für seine Frau und seine drei Söhne. Statt an 50 Wochenenden pro Jahr durchs Land zu jetten, baute er den Hinterhof seines Hauses um und gestaltete den Garten neu. Plötzlich nicht mehr gefragt zu sein, war nicht ganz einfach, aber er sinniert: «Es passierte, was hatte passieren müssen.»

Die Boxwelt wollte ihn jedoch zurück. Der deutsche Boxpromoter Kalle

Sauerland holte ihn als amerikanischen Partner zu den World Boxing Super Series (WBSS), einem neuen Turnier, das im Herbst 2017 startet, hälftig in den USA und in Europa stattfindet und in zwei Gewichtsklassen die weltbesten Boxer ausmarcht. Der Final steigt im Mai 2018. Die Sieger erhalten den Ali-Pokal und mehrere Millionen Dollar Preisgeld.

Als Schaefer, zum Vorsitzenden der WBSS ernannt, letztes Jahr überlegte, wen er als Promoter in den Staaten einsetzen könnte, kam er schnell auf sich selbst. Er löste die Promoter-Lizenz, gründete Ringstar und legte los.

In Europa hat er nun eine Kollaboration mit David Haye und lanciert am 2. Juni im Pariser Palais des Sports mit dem französischen Goldmedaillengewinner und Superschwergewicht Tony Yoka Ringstar France. Die Neuigkeiten zu den World Boxing Super Series werden Anfang Juli bekannt gegeben. Wo? An einer Gala in Monaco. Es ist ja Boxen. Ein bisschen Glitzer und Glamour müssen sein.